

Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri
Herausgeber: Historischer Verein Uri
Band: 38-39 (1947-1948)

Vorwort: Vorwort
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Der scheidende Pilger schaut jeweilen mit besonderem Vertrauen auf das Gnadenbild der Gottesmutter. Fast möchte er dieses Bild der Güte und Mutterliebe in sich hineintrinken, um all die Sehnsucht, all den Durst seiner Seele für immer zu tränken. Und wenn er daheim sich wieder erinnert an sein betendes Weilen bei Maria, dann jubelt es in ihm auf: »Ein Bild ist mir ins Herz gegraben.« In Augenblicken der Not und Verzagtheit taucht es wieder auf, »dieses Bild so schön und wundermild«, aus dem tiefblauen Bergsee früheren Flehens vor Maria Sonnenberg. Daß dieses Bild der Himmelsmutter in den Pilgern immer wieder wachwerde und wachbleibe, ist Sinn und Zweck dieser Schrift. Mit seinem Text und seinen hundert Illustrationen will es mithelfen die Sonnenstrahlen der Gnadenmutter von Sonnenberg warm und heiter aufzufangen und sie weiterzuleiten in die Herzen all derer, die auf marianischer Pilgerfahrt gesunden wollen, die wirklich dieses Gnadenbild in die oft rauhe Landschaft ihres Lebens stellen.

Diese Schrift setzt eine über achtzigjährige Tradition fort. 1864 erschien von Pfarrer Peter Anton Furrer als Gebetbüchlein: »Die Wallfahrt und Gnadenkapelle zu Sonnenberg, Kanton Uri«. Es erschien später wieder in zweiter, dritter (1881) und 1887 in vierter Auflage. 1911 gibt Pfarrhelfer Joseph Walker ein Gebetbuch (Auflage: 5000) heraus: »Maria Sonnenberg«, gründlich umgearbeitet und auf den Seiten 9—60 mit einem geschichtlichen Teil versehen von Staatsarchivar Dr. Eduard Wymann. 1927 hat Pfarrhelfer Walker dieses Pilgerbüchlein neu umgearbeitet. Diese letzte Auflage ist nun bald vergriffen. So tritt diese neue Schrift in neuem Kleid auf den Pilgerweg der Wallfahrer. Manches von den Vorgängern von 1864 und 1911 wurde getreulich übernommen; manches wurde ganz neu gestaltet. Was aus anderen als den hier angegebenen Quellen stammt, wird jeweilen im Text bemerkt.

So möge denn auch diese Schrift ein Steinchen sein im großen Mosaik des Marienbildes, eine Strophe all der unzählbaren marianischen Gedichte und Lieder, ein Echo all des Betens und Flehens und Wallens zur Mutter, die uns nimmer vergißt.